

Kindertagesstätte Hand in Hand

Sexualpädagogisches Konzept



Jeder ist anders, wir müssen den Anderen nur anders sein lassen.

November 2022

Kindertagesstätte Hand in Hand

Sexualpädagogisches Konzept



Die Kindertagesstätte Hand in Hand ist eine Einrichtung für Kinder im Alter von drei bis acht Jahren. Die Bereiche Kindergarten und Schulkinderbetreuung haben pädagogisch und räumlich kaum Berührungspunkte.

Die Kinder treffen sich gelegentlich im Garten und spielen dann auch mal gemeinsam. Im gesamten Außengelände gibt es keine schwer einsehbaren Stellen. Auch in den Randzeiten werden die Kinder beaufsichtigt und in der Regel sind immer mehrere Betreuerinnen gleichzeitig im Haus.

Wir sind eine integrative Einrichtung mit Kindern unterschiedlicher Fähigkeiten und Einschränkungen. Auf Grund ihres Alters (drei bis sechs Jahre) brauchen diese Kinder in der Regel eine enge Begleitung oder oftmals eine 1 zu 1 Betreuung.

Familien und kulturelle Vielfalt

Auf Seite eins unserer Homepage begrüßen wir die Eltern mit folgenden Satz:

Jeder ist anders, wir müssen den Anderen nur anders sein lassen.

Wir sind ins Dorfleben eingebunden, beteiligen oder feiern die traditionellen Feste und schätzen die bayrischen Kultur und Sprache. Wir arbeiten offen und transparent, haben ein Ohr für die Anliegen junger Familien und versuchen den Anforderungen von Seiten der Gesellschaft gerecht zu werden.

Unterschiedliche Erziehungsstile, Werte, Einstellungen und Sichtweisen, bezogen auf die Sexualität der Kinder und einer angemessenen Sexualerziehung, können aufeinanderprallen.

Wir würden dann den Dialog zu der Familie suchen und deren kulturelle Werte respektieren sofern sie nicht im Widerspruch zu unseren stehen.

Wie bereits festgehalten, stand die Sexualerziehung bisher nicht im Fokus, sie wurde aber auch nicht an den Rand gedrückt. Wir haben stets versucht situativ zu reagieren, die Fragen der Kinder zu beantworten und Regel im Umgang mit der „Sexualität im Kindergarten“ zu besprechen. Sollten unsere Eltern Beratung brauchen und viele Fragen zur Sexualität ihrer Kinder haben, so unterstützen wir sie im Rahmen unserer Kompetenzen würden aber auch Experten/kompetente Referenten hinzuziehen.

Kindliche Sexualität

Der positive Umgang mit Sexualität und Körperlichkeit leistet einen wesentlichen Beitrag zur Identitätsentwicklung von Kindern und stärkt ihr Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Kindliche Sexualität unterscheidet sich von der Sexualität von Erwachsenen. Kinder denken und fühlen noch nicht in den Kategorien, wie Erwachsene es tun. Kinder fühlen zunächst körperlich, ihre ersten Welterfahrungen beginnen mit dem Körper. Sie nehmen Gegenstände in den Mund zum Erforschen und zur Befriedigung von Lust. Voller Neugier und Tatendrang begreifen sie die Welt und sich selbst. Diesem ganzheitlichen Körpererleben von Kindern steht häufig eine ambivalente Haltung von uns Erzieherinnen gegenüber, insbesondere wenn es um das lustvolle Entdecken des eigenen Körpers geht. Das Nachspüren von Körperberührungen und Erfahrungen wird dadurch möglicherweise unterbunden und ein positiver Bezug zum eigenen Körper verhindert.

Die Rolle des Körpers und der Sexualität für die Identitätsentwicklung

Kinder entwickeln ihr Selbstkonzept und Selbstbild über ihren Körper und ihre Bewegungen und gewinnen dadurch Vertrauen in ihre Fähigkeiten. Unter *Selbstbild* versteht man das Bild, das ein Kind von sich hat; ob es Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten hat, sich aktiv oder passiv verhält, ob es bei Schwierigkeiten schnell aufgibt oder sich angespornt fühlt. Welches *Selbstkonzept* Kinder entwickeln, hängt davon ab, ob ihnen viel Raum zum Ausprobieren und Gestalten gewährt wird und sie dabei vielfältige Erfahrungen sammeln können.

Siehe Konzeption die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit

Kindliche Sexualität begegnet uns im KiTa-Alltag

Kindliche Sexualität zeigt sich im KiTa-Alltag in unterschiedlichsten Facetten: direkt oder indirekt, ängstlich oder offen, irritierend oder klar, fragend oder provozierend. Konkret zeigt sich dies in folgenden Verhaltensweisen:

- *Kinderfreundschaften*
Kinder gehen im Laufe ihrer Kindergartenzeit vielfältige Freundschaften ein. Es ist wichtig dies ausprobieren zu können, denn so erleben sie im Kontakt mit **Gleichaltrigen**, von wem sie gemocht, geliebt oder auch abgelehnt werden.

- Diese Erfahrungen ermöglichen es, einen partnerschaftlichen Umgang miteinander zu erlernen. *Hier deutet sich der Beziehungsaspekt von Sexualität an.*
- *Frühkindliche Selbstbefriedigung*
Durch Selbstbefriedigung entdecken Kinder ihren Körper. Sie fühlen sich ihrem Körper sehr nah und verspüren lustvolle Gefühle. Das Zulassen frühkindlicher Selbstbefriedigung ist für den Aufbau der Ich-Identität von Bedeutung und weist auf den Identitätsaspekt von Sexualität hin.
- *Sexuelle Rollenspiele*
Rollenspiele mit sexuellem Inhalt sind ein wichtiges Übungsfeld für Kinder im Kontakt mit Gleichaltrigen. Doktorspiele, Vater-Mutter-Kind-Spiele oder andere sexuelle Rollenspiele ermöglichen zum einen gemeinsam auf Körperentdeckungsreisen zu gehen und zum anderen aktiv mediale Einflüsse zu verarbeiten und spielerisch umzusetzen. Zudem fördert das Sich-Ausprobieren-Dürfen in unterschiedlichen Rollen das Selbstständig werden.
- *Körperscham*
Kinder zeigen Schamgefühle gegenüber Nacktheit oder körperlicher Nähe durch Erröten oder Blickabwendung. Gefühle der Scham sind eine positive Reaktionsmöglichkeit, um die eigenen Intimgrenzen zu spüren. Sie verdeutlichen das Bedürfnis nach Schutz und Abgrenzung. Jedoch weisen sie auch auf Aspekte von Unsicherheit, Angst vor Herabsetzung und Versagen hin. Die Auseinandersetzung mit Körperscham ist ein wichtiger Prozess der sexuellen Identitätsfindung, denn die Fähigkeit, mit Schamgefühlen umgehen zu können, weist auf den Zugang zur eigenen Körperlichkeit hin.
- *Fragen zur Sexualität*
Die psychosexuelle Entwicklung ist von der kognitiven Entwicklung nicht zu trennen.



Die Fragen der Kinder sollten altersgerecht und sachlich erklärt werden.

Erzieherin im Kontext kindlicher Sexualität

Erzieherinnen kommen nicht umhin, sich mit kindlicher Sexualität und der eigenen sexuellen Biografie auseinanderzusetzen. Eine selbstreflektierende Haltung ist Voraussetzung für sexualpädagogisches Handeln. Eine **sexualitätsbejahende und körperfreundliche Erziehung** braucht die Kommunikation und Zusammenarbeit des gesamten Teams.

Ein Gespräch über diese Fragen im Team bedeutet bei uns nicht, dass alle die gleichen Vorstellungen haben müssen oder dass Meinungen aufgezwungen werden. Wichtig ist die Bereitschaft, sich mit Fragen der Sexualität auseinander zu setzen. Es geht uns dabei um den Austausch von Erfahrungen aus dem Alltag und die kollegiale Beratung.

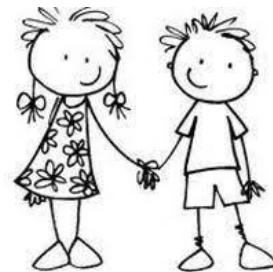
Die kindliche Sexualität war in den letzten Jahren nicht oft unser Thema. Gott sei Dank! Denn es gab keine größeren Vorfälle.

Regeln für „Doktorspiele, der Umgang mit Selbstbefriedigung oder übergriffiges Verhalten der Kinder untereinander wurden besprochen. Grundsätzliches wurde beim Erstellen vom Schutzkonzept angesprochen, aber nie durch ein Projekt vertieft.

Für eine Umsetzung und Vertiefung im Alltag und einer erforderlichen Weiterentwicklung unseres sexualpädagogisches Konzepts, sollte sich das KiTa-Team Hand in Hand intensiver damit auseinsetzen.

Sexualpädagogik mit Kindern und Eltern

Unsere Aufgabe ist es, die Lebenswirklichkeit der Kinder in den Mittelpunkt zu stellen. Ausgehend von den Bedürfnissen, Interessen und Wünschen der Kinder **sollen situative Anlässe für Spiel- und Lernprozesse** aufgegriffen werden. **Dies erfordert von den Erzieherinnen Sensibilität, Einfühlungsvermögen und genaues Beobachten dessen, womit sich Kinder gerade beschäftigen.** Geburtsspiele beispielsweise können signalisieren, dass Kinder mehr über das Thema Schwangerschaft wissen möchten. Doktorspiele zeigen uns, Kinder tauschen gerne Zärtlichkeiten aus oder haben Interesse am Körper der anderen Kinder.



Unsere Ziele für den Bildungsbereich Sexualität:

- Eine positive Geschlechtsidentität zu entwickeln, um sich wohl zu fühlen.
- Ein unbefangener Umgang mit den eigenen Körper zu erwerben.
- Verständnis und Akzeptanz für die Gefühle der anderen Kinder-Diversität.
- Angenehme und unangenehme Gefühle unterscheiden zu können und ihr Recht auf Selbstbestimmung über den eigenen Körper! Nein- Sagen lernen.
- Ein Bewusstsein über eine persönliche Intimsphäre zu entwickeln.
- Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, sich zu informieren, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
- Grundwissen über Sexualität zu vermitteln und darüber offen und wertschätzend sprechen zu können.

Was wir in der Praxis für die Umsetzung der Ziele bereits anbieten:

- Vielfältige Körpererfahrungen und Lernen mit allen Sinnen
- Eine Auswahl an Bilderbüchern zu den Themen: Mein Körper gehört mir!
- Bilderbuch über Zärtlichkeiten und Doktorspiele
- Verkleidungskiste für beide Geschlechter, Doktorkoffer
- Aufbrechen von klischeehaften Rollenverständnis
- Rückzugsmöglichkeiten im Gruppenraum- Kuschelecken mit Kissen
- Schutzkonzept der KiTa Hand in Hand
- Partizipation –Beschwerdeweg für Kinder (siehe Schutzkonzept)

Raumgestaltung

Unser Haus steht für Offenheit und Transparenz, dies zeigt sich unter anderem auch an der baulichen Gestaltung. Sichtfenster an allen Türen in denen sich Kinder aufhalten. Damit die Kinder aber auch die Möglichkeit haben, sich zurückzuziehen und in kleineren Gruppen zu spielen sind unsere Gruppenräume räumlich unterteilt. Außerdem hat jede Gruppe eine Kuschelecke mit Kissen und Matratzen.

Unsere Regeln:

„**Doktorspiele**“ – Wir achten dabei auf das Alter zwischen den Kindern (keine Machtausübung).



Stellen uns folgende Fragen:

Haben beide Kindern Interesse an dem „Spiel“ und empfinden es als angenehm?

Das „Höschen“ bleibt an, auch beim Baden im Plantsch-Becken.

Selbstbefriedigung – es sollte nicht vor den Augen aller Kinder und von Erwachsenen stattfinden. Die Kinder können sich aber zurückziehen mit dem Hinweis auf ihre Intimsphäre. Das Gefühl wird akzeptiert und als natürlich empfunden. Wir erklären den Kindern, dass diese Regeln zu ihren Schutz sind.

Vorgehen bei sexuellen Übergriffen unter Kindern

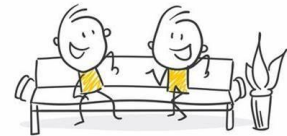
Zum Kindergarten-Alltag der Mädchen und Buben gehören gemeinsame Nähe, wie auch konfliktreiche Situationen. Dabei können persönliche Grenzen missachtet oder überschritten werden. Mit verstärkter Aufmerksamkeit beobachten wir die Situation. Gehen „dazwischen“, um das grenzüberschreitende Verhalten zu benennen und zu „stoppen“!

Gespräch mit den Kindern

Der erste Schritt ist ein Gespräch mit den beteiligten Kindern, um zu klären: „Was ist passiert“. Alle Beteiligten sollen aus ihre Sicht erzählen können. Entweder gemeinsam oder auch in Einzelgesprächen. Diese Gespräche sollten immer von zwei Erzieherinnen oder mit einer autorisierten Person geführt werden.

Ein weiterer Schritt könnte die kollegiale Beratung sein.

Wir holen uns fachliche Unterstützung.



Durch unsere Fachdienste geschieht dies bei uns im Hause ganz niederschwellig, zunächst vielleicht auch ohne Namensnennung. Besteht darüber hinaus ein weiterer Beratungsbedarf, werden die Eltern darüber informiert (Einverständniserklärung) und miteinbezogen.

siehe Konzeption

Sofortmaßnahmen zum Schutz des betroffenen Kindes:

- Räumliche Trennung der Kinder (ist bei uns möglich) oder mit Aufsicht.
- Zeitlich begrenzter Ausschluss vom Kindergartenbesuch.

Weiter führende Schritte: siehe Schutzkonzept

Literatur:

- Leitfaden zur Sicherung des Schutzauftrages
- Bildungs- und Erziehungsplan
- Kindergarten Heute